

Franz Xaver Richters Schaffen fällt in die Zeit des Umbruchs von der Generalbaß gestützten Praxis des linearen barocken Satzes hin zu den Ausdrucksskalen des frühklassischen Instrumentalstils, ohne jedoch die Polyphonie preiszugeben. Während seine frühen Sonaten und Trii noch häufig durch ihre barock gefühlte Melodik mit ihren Sequenzbildungen und Fugati der kontrapunktischen Schule des Wieners Fux zuzurechnen sind, überwindet er in seinen späteren sinfonischen Werken und besonders in den Streichquartetten diese Tradition und trägt unmittelbar zur Entwicklung der Frühformen des konzertanten Stils mit ihrer farbigen Harmonik und dem kantablen motivischen Wechselspiel zwischen den Stimmen bei. Richters Sinfonien, stilbildend wie wegweisend, warten heute noch darauf, in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Mannheimer Schule wahrgenommen zu werden. Seinen Streichquartetten wurde stärker Beachtung geschenkt. 1914 veröffentlichte Hugo Riemann in den DTB: „Mannheimer Kammermusik des 18. Jahrhunderts“ in Partitur als op. 5 Richters 6 Streichquartette. Bis auf das C-dur-Werk op. 5/1 fehlten bis heute spielpraktische Ausgaben der übrigen Quartette. Mit der vorliegenden Edition liegen nun sämtliche bekannten Quartette in Partitur und Stimmen vor. Als Quelle unserer Arbeit diente der Londoner Stimmen-Erstdruck von 1768, betitelt:

SIX / *Quartetto's* / FOR / *Two Violins, Tenor* / AND / VIOLONCELLO. / Composed by / *Sig. Fr. X. Richter.*
/ LONDON / Printed for J. LONGMAN & C^o at the Harp and Crown N^o. 26. Cheapside.

Der Druck ist sorgfältig veranstaltet, praktisch fehlerfrei und erweist sich in der Ausgestaltung von Verzierungen, dynamischer Vorgaben und Artikulationen als sehr homogen. Unsere Ausgabe folgt in der Reihenfolge der Quartette diesem Druck. 1774 erschienen in Paris Richters Quartette in einem frisch gestochenen Stimmen-Neudruck betitelt:

SIX / QUATUOR / POUR / Deux Violons, Alto Viola et Basse. / COMPOSÉS / PAR / M^R. XAVERIO
RICTHER [sic] / Maître de Chapelle de Strasbourg. / ŒUVRE V^E. / Gravé par Mad^{me} Oger. ... A PARIS
/ Chez M^r. De la Chevardiere, ruë du Roule à la Croix d'Or. / A LYON

Dieser Druck folgt in der Abfolge der sechs Quartette nicht dem Erstdruck, dafür findet sich überraschenderweise als „Quartetto 5“ in diesem Konvolut ein g-moll-Werk, das der Londoner Druck nicht enthält. Als „fehlenden“ Ausgleich kennt und bringt dafür der Pariser Druck, der in den analogen Zeichensetzungen Schwächen aufweist, das C-dur-Quartett des Longman-Drucks nicht. Erstaunlich ist sodann, daß Riemann in seiner Vorrede auf die nach der Londoner Edition erarbeiteten Partitur-Ausgabe der Quartette nicht auf die Variabilität der beiden Drucke eingeht, obwohl er beide kennen mußte, und auch nicht die Existenz eines „siebten“ Quartetts wahrnahm. Wir bringen dieses g-moll-Quartett als Beschluß unserer Neuedition. Für die Echtheit des Werks spricht der identische harmonische Duktus, der melodische Fluß und der konzertante Austausch der Soli unter den Instrumenten, welcher sich im zyklischen Aufbau aller Quartette Richters findet.

Franz Xaver Richter's output is contemporary with a time of radical change, from the practice of linear baroque writing supported by the thorough bass to the expressiveness of the early classical instrumental style, which still clung to polyphony. While his early sonatas and trios still often belong to the Viennese contrapuntal school of Fux, with baroque melodies and sequences, in his later symphonic works and especially in the string quartets he overcomes this tradition, and can therefore be said to have contributed directly to the development of early concertante forms with their colourful harmonies and lyrical motivic interplay between voices. The importance of Richter's symphonies, which formed the style and showed the way ahead, has yet to be recognized in the development of the Mannheim school. Greater attention has been given to his string quartets. In 1914 Hugo Riemann published in the DTB: "Mannheimer Kammermusik des 18. Jahrhunderts" a score of six Richter string quartets as op. 5. Except for the one in C major op. 5/1, no practical edition of the other quartets has been available before now. The present publication presents all known quartets in score and parts. Our source was the 1768 London first print of the parts, titled:

The print is carefully done, almost faultless, and very homogenous where ornaments, dynamics and articulations are concerned. Our edition follows the quartet sequence of that print. In 1774, a freshly engraved new edition of Richter's quartets appeared in Paris, also in parts, titled:

That print does not follow the first print's quartet sequence and, surprisingly, their "Quartetto 5" is a work in g minor not contained in the London print. In "missing" compensation for this, the Paris print, which has weaknesses in the analogous placing of signs, does not include the C major quartet from the Longman print. It is astonishing that Riemann's preface to the quartets' score, based on the London edition, does not refer to the variations between the two prints, although he was aware of both, nor acknowledge the existence of a "seventh" quartet. We present this g minor quartet as the conclusion to our new edition. Its identical harmonic approach, the melodic flow and the concertante exchange of solos between the instruments, all traits which appear in the cycle of Richter's quartets, vouch for the work's authenticity.

UMSCHLAG / COVER

Hubert Robert (1733–1808): Gartenlandschaft mit großer Fontäne / A Garden landscape with a large fountain